

Asya Kyburz

Markus Richner

Lebenssinn

Eine Armenierin findet ihre Bestimmung



EDITION WORTSCHATZ

Das verwendete Papier ist FSC-zertifiziert. Als unabhängige, gemeinnützige, nichtstaatliche Organisation hat sich der Forest Stewardship Council (FSC) die Förderung des verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgangs mit den Wäldern der Welt zum Ziel gesetzt.



Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.d-nb.de abrufbar.

Lektorat: Heidi Henschel

Umschlaggestaltung: erika jakob design, Steffisburg

Umschlagbild: Daniel Kyburz

Portraitfoto: Mirjam Zurbrügg

Satz: Daniel Kyburz, www.kyburz-webdesign.ch

Herstellung: Edition Wortschatz, Schwarzenfeld

© 2016 Asya Kyburz

Edition Wortschatz, Schwarzenfeld

ISBN 978-3-943362-35-0, Bestell-Nummer 588 858

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Autorin/der Autoren

www.edition-wortschatz.de

EDITION WORTSCHATZ



Inhalt

Vorwort	7
Vorwort Co-Autor	8
1. Im Wasser.	10
2. Kindheit.	12
3. Jugend.	19
4. Universität	24
5. Varuschan	31
6. Einfach nur weg	37
7. Die Flucht.	45
8. Ukraine	52
9. Wir wollen Asyl	58
10. Empfangszentrum	64
11. Als Ausländer in der Schweiz	70
12. Am Tiefpunkt angekommen	76
13. Neues Leben.	84
14. Freundschaften	92
15. Heirat	100
16. Integration	111
17. Sinnvolle Beschäftigung	118
18. Innere Heilung	125
19. Gehen auf dem Wasser.	132
20. Beginnender Armenien-Dienst.	140
21. Der Pfeil ist angekommen.	148
22. Licht in Armenien	154

Vorwort

Es ist meinem Ehemann und mir eine Ehre einige Zeilen zu diesem Buch zu verfassen. Wir haben die Autorin Asya Kyburz im Zusammenhang mit den Healing Rooms gemeinsam mit ihrem Ehemann Daniel kennen und schätzengelernet.

Wir sind zutiefst berührt über die ehrlichen Schilderungen in ihrem Buch. Asya Kyburz führt uns gekonnt und schnörkellos durch ihre Lebensgeschichte. Sie weiss, ohne in Schuldzuweisungen zu verfallen, mit einer gewissen Distanz, aber nie gefühllos, zu berichten.

Die Flucht aus Armenien in die vielversprechende Schweiz weist – gewollt oder ungewollt – leider einen harten Bezug zu den heutigen Bildern der Flüchtlingsströme auf. Das Buch gewinnt dadurch schmerzhaft an Aktualität.

Ihre Versöhnung mit ihrer eigenen Lebensgeschichte zeichnet dieses Buch besonders aus und ruft unwillkürlich eine Reflexion über die ganz persönliche Frage auf: Bin ich versöhnt mit meiner Lebensgeschichte?

Wir können die Lektüre dieses Buches allen, die diese Frage auch für sich selber beantworten möchten, nur wärmsten empfehlen.

Wir sind dankbar, dürfen wir Asya und Daniel Kyburz im Leitungsteam der Healing Rooms Thun haben und freuen uns, dass sie diese Arbeit nun auch in Armenien verbreiten werden.

Wir wünschen ihnen Gottes Segen!

*Victor & Antonia Bregger
National Directors of Healing Rooms Switzerland and Divisionals
of South-West Europe IAHR (Associations of Healing Rooms)
www.healing-rooms.eu; www.healing-rooms.ch*

Vorwort Co-Autor

Die unzähligen Flüchtlingsströme überall auf der Welt bewegen heute viele Gemüter. Zig Millionen Menschen sind an Leib und Leben bedroht oder werden auf unmenschliche Weise schikaniert. Sie alle sind unterwegs, um irgendwo auf dieser Welt einen Ort zu finden, der ihnen Schutz gewährt. Der Mensch sehnt sich aber nach sehr viel mehr als nach äusserer Sicherheit. Frauen und Männer suchen ein Zuhause, einen Ort, wo sie sich sicher und angenommen fühlen können.

Viel zu vielen Flüchtlingen bleibt es verwehrt, ein Zuhause zu finden. Andere hingegen schaffen einen Neuanfang, sehen ihre Kinder und Grosskinder aufwachsen und integrieren sich in ihrem neuen Land. Sie finden eine Arbeitsstelle, die ihnen zu einem angesehenen Wohlstand verhilft und haben nach Jahren sogar die Möglichkeit, ihr Ursprungsland ohne Risiko zu besuchen. Doch haben sie damit wirklich erreicht, was sie sich zutiefst in ihrem Herzen ersehnen?

Die Geschichte von Asya Kyburz beschreibt mehr als eine Flüchtlingsgeschichte. Obwohl ihre Geschichte durchaus bewegend ist, gibt es doch Millionen von Schicksalen, die genauso tragisch sind wie das ihre. Doch etwas macht ihre Geschichte besonders und das vorliegende Buch äusserst lesenswert: Asya hat mehr gefunden als einen sicheren Ort für einen Neuanfang. Sie hat auch weitaus mehr gefunden als ein echtes Zuhause und gute Freunde. Asya hat echte Lebensqualität gefunden! Etwas, wovon sie zuvor nicht einmal zu träumen gewagt hatte.

Am tiefsten Punkt ihres Lebens angekommen, erlebte sie eine unerwartete Wende. Die Geschichte, wie sie zu Heilung, innerer Zufriedenheit und letztlich zu ihrer Lebensbestimmung fand, ist nicht nur für Flüchtlinge und deren Freunde, sondern für alle Menschen, die sich nach dem Sinn des Lebens ausstrecken, eine grosse Inspiration.

Zum Schreiben dieses Buches sass ich stundenlang mit Asya zusammen, liess mir ihre Lebensgeschichte erzählen, stellte kritische und klärende Fragen und versuchte letztlich die richtigen Worte zu finden, um ihrer Geschichte gerecht zu werden. Oft rangen wir gemeinsam um die richtigen Formulierungen und entschieden uns auch immer wieder, gewisse tragische Erlebnisse wegzulassen, welche zum Verstehen ihrer Geschichte keinen zusätzlichen Nutzen gebracht hätten. Es war uns auch ein grosses Anliegen, nicht allzu ausschweifend zu werden und doch dem Wesentlichen genug Raum zu geben. In all diesem Arbeiten war es immer wieder die eine Sache, die mich begeisterte: Es gibt einen Gott, der jeden Menschen liebt und für alle eine einzigartige Bestimmung bereithält. Das Beste, das wir tun können, ist, uns nach diesem Gott auszustrecken und zu staunen, welchen Weg Er uns führen wird.

Lebenssinn: Der Titel dieses Buches ist ein Thema, das weit über die Geschichte von Asya hinausgeht. Auch wenn wir den Weg zum Entdecken echten Lebenssinnes in ihrem Leben sehr gut erkennen können, so wünschen wir uns doch, dass der Leser durch dieses Buch motiviert wird, seine eigene Bestimmung zu suchen.

Markus Richner
August 2016

1. Im Wasser

Jahrelang verfolgte er mich, dieser Traum. Oder nein, es war kein Traum. Hierzu war er viel zu real. Es ist eher eine Erinnerung. Doch ist es wirklich eine Erinnerung? Das ist kaum möglich, denn ich sah mich darin als ein neugeborenes Baby.

Interessanterweise sah ich mich immer von aussen. Ich konnte mich in dieser Situation beobachten. Es war eine schreckliche Situation – doch woher kamen diese Bilder?

Ich war im Wasser. Starr vor Schreck! Die Angst lähmte mich. Ich kriegte keine Luft mehr und wusste, dass ich jeden Augenblick sterben würde. Es war, als würde mich das Wasser in die Tiefe ziehen. Unweigerlich hinabreissen in den Tod – und ich konnte nichts dagegen tun. Einfach gar nichts. Es war schrecklich.

Doch plötzlich griff eine starke Hand, die Hand eines Mannes, hinein ins Wasser und ergriff mich. Diese Hand zog mich aus den Fängen des Todes und hinaus aus dem Wasser. Kaum war ich draussen, veränderten sich meine Gefühle sofort. Plötzlich frische Luft, Durchatmen und das wunderschöne Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Angst und Schrecken waren augenblicklich verschwunden und ein tiefer Frieden hatte mich erfüllt.

Eine komische Geschichte. Und doch war und bin ich in gewissem Sinne noch immer davon überzeugt, dass sich diese Begebenheit wirklich zugetragen hat. Bereits als kleines Kind begleitete mich die Erinnerung während vieler Jahre. Sie war so real und gleichzeitig so rätselhaft. Dann verblasste sie, um dann einige Jahre später genauso lebendig wieder zurück in meinem Bewusstsein zu sein.

Wie oft hatte ich mich gefragt, was dieser Traum, Erinnerung oder was auch immer es war, mir sagen wollte. Was war das nur? Konnte es die emotionale Verarbeitung meiner Erinnerung an meine schwierige Geburt sein? Jahre später hörte ich, wie sich meine Grossmutter und auch mein Vater um die Gesundheit und sogar um das Leben meiner Mutter Sorgen machten, als sie mit mir schwanger war. Bereits zuvor musste sie Operationen über sich ergehen lassen und litt noch immer unter ihrer Krankheit. Für das Leben meiner

Mutter war ich wirklich ein Risiko. Doch konnte ich mich wirklich an meine Geburt erinnern? Konnte das wirklich möglich sein?

Und weshalb sah ich mich eigentlich von aussen? Für eine Erinnerung ist das sehr untypisch. Aber auch solche Träume sind genau so selten. Trotzdem war ich mir immer sicher, dass es sich bei diesem Baby um mich selbst handelte. Die Angst vor dem Sterben und das Fühlen, wie die Lebenskräfte nachlassen; all dies war nur allzu real.

Oder war es vielleicht eine Erinnerung an eine spätere Erfahrung? Konnte vielleicht ein Unfall passiert sein, als meine Eltern mit mir während meiner ersten Lebensmonate ans Meer gereist waren? Doch eine solche Geschichte konnte von niemandem bestätigt werden.

Jahrelang, bis in mein Erwachsenenalter habe ich mich gefragt, was dies genau war. Ein Traum oder eine Erinnerung? Oder vielleicht doch nur das Produkt meiner kindlichen Phantasie, so unmöglich mir dies zu sein scheint.

Bis heute kann ich nicht genau sagen, was es mit dieser Geschichte auf sich hat. Ich habe keine Ahnung, wie diese Erinnerung in meiner frühkindlichen Zeit in meine Gedanken kam. Doch auch wenn ich darüber noch immer meine Fragen habe, wurde mir diese „Erinnerung“ zum Bild für mein Leben. Es ist ein Leben, wo ich mich verloren fühlte und keine Geborgenheit, dafür umso mehr Ängste und Unsicherheit erlebte. Und es ist die Geschichte meines Lebens, in der ich von einer starken Hand gepackt und in Sicherheit gebracht wurde, an einen Ort, wo ich mein wahres Zuhause fand. Und genau diese Geschichte möchte ich erzählen.

2. Kindheit

Ich hatte eine sehr schöne Kindheit. Auch wenn um mich her viele schlimme Dinge geschahen, erinnere ich mich aber doch fast ausschliesslich an schöne, ja, sehr schöne Dinge. Meine Eltern liebten mich über alles und drückten diese Liebe auch immer wieder auf verschiedene Weise aus.

„Du bist der Motor meines Herzens“, sagte mein Vater oft. „Wenn du kommst oder ich dich umarme, dann beginnt mein Herz höher zu schlagen.“ Damit drückte er aus, dass ich sein Herz bewegte und somit Grund und Freude seines Lebens sei. Das freute mich immer sehr! Ja, ich liebte es, der Motor des Herzens meines Vaters zu sein.

Auch meine älteren Geschwister, ein Bruder und eine Schwester, liebten mich sehr. Immer nahmen sie mich in ihre Mitte und taten alles, um mich zu verwöhnen, genauso wie meine Eltern. Stets suchte ich die Nähe meiner Mutter – viel mehr, als meine Geschwister. Damit ich meinen Willen durchsetzen konnte, begann ich oft einfach zu weinen. Und es funktionierte. Meine Familie war ständig darum besorgt, mich zufrieden zu stellen.

Mein Vater tat alles, damit seine Familie gut versorgt war. Nichts sollte uns fehlen. Das war ihm extrem wichtig. Als Direktor einer Fabrik war er ein angesehenener Mann, der sehr wohl genügend Geld verdienen konnte, um seiner Familie viele Annehmlichkeiten zu ermöglichen.

Armenien war damals noch Teil der Sowjetunion und somit ein kommunistisches Land. Auch mein Vater war ein richtiger Kommunist: mit allem was dazugehört. Eigentlich hätte es das System nicht vorgesehen, dass er ein höheres Einkommen erhielt als irgendeiner seiner Angestellten. Doch irgendwie, wie es in jener Zeit halt geschah, nutzte er seine Position aus, um zu mancherlei Extras zu kommen.

Wir hatten eine kleine Wohnung am Stadtrand, wo eher ärmere Leute lebten. Es sollte nicht allzu auffällig sein, dass wir mehr Geld hatten als andere. Trotzdem war unsere Wohnung sehr gut



Der Verein Licht in Armenien wird in erster Linie von freiwilligen Spendern unterstützt. Sie können die Arbeit des Vereins von Licht in Armenien finanziell unterstützen mit einer Einzahlung auf:

Raiffeisenbank Steffisburg, 3612 Steffisburg

Verein Licht in Armenien, Bernstrasse 133, 3613 Steffisburg

Post Konto Nr.: 30-22804-5

IBAN: CH50 8081 7000 0049 2111 6

Informationen unter www.licht-in-armenien.ch

Kontakt

Falls Sie nach dem Lesen dieses Buches ein persönliches Anliegen haben, eine Nachricht an Asya Kyburz schicken möchten, Asya einmal persönlich treffen oder sie als Rednerin für einen Anlass einladen möchten, dürfen Sie sich gerne direkt an die Autorin wenden:

asya.kyburz@gmail.com

+41 (0)76 332 05 04